

ZUR LAGE DER WELT 2005

Worldwatch Institute (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Böll-Stiftung und Germanwatch

Nukleare Weiterverbreitung

Einige schwerwiegende Gefahren erwachsen aus den annähernd 28 000 Nuklearwaffen, über die acht Staaten in der Welt verfügen. Am gefährlichsten ist die weitreichende Verfügbarkeit von hochangereichertem Uran und Plutonium, dem spaltbaren Material des Kerns der nuklearen Waffen. Dieses Material ist für Terroristen zugänglicher geworden aufgrund des Zusammenbruchs der Sowjetunion und des niedrigen Sicherheitsstandards in den nuklearen Depots der früheren Sowjetrepubliken und Dutzender anderer Staaten mit Atomenergie.

Es besteht zudem die Gefahr, dass einige Länder an Nuklearwaffen gelangen können, indem sie Lücken im Nuclear Non-Proliferation Treaty (NPT; Nichtweiterverbreitungsvertrag über Atomwaffen) ausnutzen. Wie der Vertrag heute aussieht, können Länder Technologien erwerben, die sie bis an die Schwelle der Fähigkeit zur Herstellung von Nuklearwaffen bringen, ohne dabei die Vereinbarung ausdrücklich zu verletzen; sie können danach ohne Strafe die Vereinbarung verlassen.

Schließlich gibt es wachsende Zweifel an der Nachhaltigkeit der Nichtverbreitungsregeln. Dies schafft am meisten Unruhe in Ländern, die über die technologischen Fähigkeiten zur Entwicklung von Nuklearwaffen verfügen, sich aber politisch dagegen entschieden haben. Einige brasilianische und japanische Politiker haben zum Beispiel offen dazu aufgefordert, dass ihre Länder über eine Option auf Nuklearwaffen neu nachdenken. Sorgen machen auch aktuelle Enthüllungen, dass südkoreanische Wissenschaftler eine kleine Menge hochangereicherten Urans hergestellt haben. Einige der Fehler, die die Weiterverbreitung begünstigen, resultieren aus Mängeln in den Regeln zur Nichtweiterverbreitung selber; viele andere entspringen aus der mangelnden Bereitschaft der Politiker, die Verpflichtungen und Entschlüsse umzusetzen, die sie bindend eingegangen sind und an denen sie mitgewirkt haben.

Es gibt jedoch positive Tendenzen, auf denen man aufbauen kann. Seit der Unterzeichnung des NPT im Jahre 1968 haben sehr viel mehr Länder Atomwaffenprogramme aufgegeben, statt neue aufzulegen. Es gibt weniger Nuklearwaffen auf der Welt und weniger Länder mit solchen Programmen als vor 20 Jahren. Die Vereinigten Staaten und Russland setzen ihre Zusammenarbeit bei der Vernichtung und Sicherung von Nuklearwaffen und nuklearem Material aus der Zeit des Kalten Krieges fort. Doch immer noch fehlen dem Moskauer Vertrag Regeln zur Verifikation, und jede Seite kann

nach Ende seiner Gültigkeit leicht aus dem Vertrag aussteigen; er baut nicht auf früheren Verträgen zur Waffenkontrolle (START I und II) auf.

Ein wichtiger Erfolg ist Libyens Entscheidung, auf seine geheimen Nuklearwaffenkapazitäten zu verzichten und sie nachprüfbar zu vernichten. Libyen tritt hier in die Fußstapfen von Südafrika – dem ersten Land, das Nuklearwaffen baute und sie dann 1993 aufgab – und könnte als Modell für andere delinquente Länder dienen.

Auf der anderen Seite sind Indien, Pakistan und vermutlich Israel Mitglieder im „atomaren Klub“ geworden. Die Irak-Krise, die Verbreitung nuklearer Technologien durch Pakistan, die Manöver Nordkoreas und Bedenken bezüglich des Irans haben die internationale Aufmerksamkeit für die Gefahren gesteigert, die sich aus der Weiterverbreitung ergeben. Angesichts dieser Gefahren hat die Europäische Union neue Anstrengungen unternommen, die Weiterverbreitung zu bekämpfen. Sie hat entschieden dafür gearbeitet, die Programme in Libyen und im Iran zu beschneiden und eine einheitliche Strategie zu beschließen, die strikte Einhaltung der Regeln zur Nichtweiterverbreitung in allen künftigen Handelsvereinbarungen und Abkommen zur Zusammenarbeit verlangt.

Um auf diesen Erfolgen aufzubauen und neue Bedrohungen zu verhindern, braucht die Welt eine neue Strategie. Das strategische Ziel muss die weltweite Erfüllung der Normen eines vertieften Regelwerks für die Nichtweiterverbreitung sein. Bei der Entwicklung dieses weltweiten Plans müssen die Vereinigten Staaten die Führungsrolle übernehmen. Um das zu erreichen, muss die nächste Regierung hart daran arbeiten, Washingtons Verlust an Glaubwürdigkeit zu überwinden, der auf den falschen Angaben zu Massenvernichtungswaffen im Irak beruht. Die Regierung muss außerdem den gegenwärtigen Kurs der US-Atompolitik umkehren und dem umfassenden Vertrag über das Verbot von Atomtests sowie einem nachprüfaren Vertrag zur Sicherung spaltbaren Materials beitreten. Schließlich muss sie jede Forschung für und Entwicklung von neuen Nuklearwaffen beenden.

Erfüllung heißt mehr als die Unterschrift unter Verträge oder die Erklärung guter Absichten – es heißt wirkliches Handeln. Und das bedeutet, dass alle Akteure sich an die Normen halten, die sie betreffen. Das betrifft die Staaten, die dem NPT beigetreten sind, und diejenigen, die es nicht getan haben. Es betrifft auch Körperschaften und einzelne Personen. Die mit diesen Verpflichtungen verbundenen Sanktionen haben nicht nur die Staaten zu tragen, die durch zweigleisige („dual-use“) Energieprogramme die Fähigkeit zur Herstellung von Nuklearwaffen gewinnen wollen, sondern auch diejenigen, die im Besitz nuklearer Waffen sind und ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

Fünf Verpflichtungen formen das Herzstück dieser weltweiten Strategie. Ihre volle Erfüllung wird eine Antwort auf die dringlichsten Probleme sein. Jedes dieser allgemeinen Ziele verlangt eine subsidiäre nationale und internationale Politik, entsprechende Mittel sowie institutionelle Reformen. Einige der notwendigen Schritte erfordern neue Geset-

ze und auf Freiwilligkeit beruhende Ausführungsregeln; andere brauchen nur den Willen, den existierenden Herausforderungen gerecht zu werden:

- Erstens müssen Staaten, die keine nuklearen Waffen besitzen, ihre Verpflichtungen erneuern und bekräftigen, niemals den Bau und den Besitz dieser Waffen anzustreben. Diese Verpflichtung muss dazu führen, dass der weitere Erwerb von Anlagen, die Material für Nuklearwaffen produzieren können, geächtet wird.
- Zweitens müssen die Staaten alle nuklearen Materialien sichern, indem sie stabile Standards und Mechanismen für die Sicherung, Überwachung und Registrierung von spaltbarem Material in jeder Form anwenden. Solche Mechanismen sind notwendig zur Verhinderung von nuklearem Terrorismus wie auch zur Schaffung eines Potentials für die nukleare Entwaffnung. Es müssen Optionen entwickelt werden für eine sichere Langzeitentsorgung von spaltbarem Material.
- Drittens müssen die Länder durchsetzbare Sanktionen gegen Individuen, Körperschaften und Staaten festsetzen, die anderen heimlich bei der Beschaffung von Technologie, Material und Know-how zur Entwicklung nuklearer Waffen helfen.
- Viertens müssen Schritte unternommen werden, um den gegenwärtigen politischen und militärischen Rang von Nuklearwaffen herabzusetzen. Alle Staaten müssen ihren Verpflichtungen nachkommen, Atomtests zu beenden, und die Rolle nuklearer Waffen in der Sicherheits- und internationalen Politik überdenken. Sie müssen außerdem die Bedingungen benennen und schaffen, die notwendig sind, um nachprüfbar alle nuklearen Bestände zu eliminieren.
- Fünftens müssen die Staaten sich verpflichten, Strategien zur Konfliktlösung auf diplomatischem Weg zu fördern. Die Inhaber von Nuklearwaffen müssen ihre Führungsrolle dazu nutzen, regionale Konflikte zu lösen, die den Einsatz nuklearer, biologischer oder chemischer Waffen durch einige Staaten bei der Verfolgung ihrer Sicherheitsinteressen antreiben oder rechtfertigen könnten.

Die politischen Führer müssen eine zupackende neue Sicherheitsstrategie auf nuklearem Gebiet schaffen – eine Strategie, die Nuklearmaterial sichert und vernichtet, bevor Terroristen sie stehlen können, und die das schwer beschädigte Regelwerk der Nichtweiterverbreitung stärkt, bevor neue Atomkräfte entstehen. Durch die Einbeziehung gut informierter Bürger, durch internationale Zusammenarbeit und durch wirkliche politische Führung kann dieses Ziel erreicht werden.

Joseph Cirincone

Carnegie Endowment for International Peace

Aus dem Englischen übersetzt von Jochen Schimmang.